

32. Arbeitsbericht
der Beratungsstelle für
Kinder, Jugendliche und Erwachsene
des Caritasverbandes Moers- Xanten e.V.

47495 Rheinberg, Goldstr. 17, Tel.: 02843/97 100

Allgemeines

Die Arbeit einer Erziehungsberatungsstelle soll nicht im Verborgenen und Stillen stattfinden. Die Arbeit der Mitarbeiter/innen, die professionelle Hilfe und Unterstützung, die sie täglich einer Vielzahl von Ratsuchenden geben, muss der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden, damit diese Form der Erziehungshilfe als eine effektive und auf Veränderung gerichtete Unterstützung von Familien anerkannt und genutzt wird.

Deshalb stellten die Mitarbeiter der Beratungsstelle Rheinberg im letzten Jahr verstärkt unsere Angebote einer breiten Öffentlichkeit vor.

Für die meisten Eltern bedeutet es eine Überwindung, sich mit ihren Fragen und Sorgen an eine Beratungsstelle zu wenden. Zu schwer wiegt die gesellschaftliche Meinung, dass Kindererziehung irgendwie zu funktionieren hat.

Um die Schwellenängste der Ratsuchenden zu überwinden ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, das Leben mit Kindern und Jugendlichen mit all seinen Problemen offen zu machen, um das oben beschriebene Bild zu korrigieren.

Zahlreiche Veranstaltungen im Berichtsjahr verfolgten dieses Ziel (s. Fallübergreifende Arbeit).

In einem gemeinsamen Projekt mit der Rheinischen Post können sich Ratsuchende unter der Rubrik: „Der gute Rat“ an die Redaktion der RP wenden und dort Leseranfragen zu allen Bereichen des Zusammenlebens von Eltern und Kindern und Jugendlichen stellen. Diese Anfragen werden an die Fachleute des Caritasverbandes weiter geleitet und dort von den Fachkräften der Beratungsstelle und der anderen Einrichtungen des Fachbereiches Familie, Kinder und Jugendliche beantwortet.

Die Leseranfragen und die Ratschläge werden dann überregional veröffentlicht.

Das Projekt begann im November 2008 und die Resonanz ist durchweg positiv, weil die professionelle Beratungskompetenz, die Kenntnis regionaler Strukturen und die Lebensweltbezogenheit der Artikel bei den Lesern der Rheinischen Post sehr geschätzt wird.

Durch diese Projekte und Veranstaltungen wird die Präsenz der Beratungsstelle in der Öffentlichkeit erhöht und der Zugang für die Ratsuchenden erleichtert.

I. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahre 2007 arbeiteten in der Beratungsstelle

als hauptamtliche Mitarbeiter/Innen

Rainer Moll	Dipl. Sozialpädagoge Leiter der Beratungsstelle
Gisela Heickmann	Verwaltungsfachkraft
Karin Lankers	Verwaltungsfachkraft
Rita Janßen	Heilpädagogin, Erzieherin, Motopädagogin
Klaus- Rudolf Schimmele	Dipl. Psychologe Dipl. Theologe Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor BDP
Helga Rohde	Diplom Sozialpädagogin Heilpädagogin, Erzieherin
Kerstin Plumhoff	Heilpädagogin, Erzieherin

als nebenamtliche Mitarbeiter/Innen

Beate Handschuh	Heilpädagogin, Erzieherin in der Integrationshilfe (bis 25.06.)
Ute van Hauten- Heberling	Diplom Sozialpädagogin in der Integrationshilfe (bis 25.06.)
Hildegard Tiede	Pädagogische Mitarbeiterin in der Integrationshilfe (bis 14.03.)
Claudia Loffeld	Diplom Sozialpädagogin in der Begleitung der Pflegeelternkreise (bis 31.12.)
Nicole van Elten	Erzieherin (ab 11.08.)
Kerstin Liepe	Erzieherin (ab 01.08.)
Petra- Anna Kösters	Heilpädagogin (ab 01.10.)
Michaele Hoever	Diplom Pädagogin
Andrea Daniel	Heilpädagogin , Erzieherin
Ute Hütte	Diplom Psychologin

Praktikanten/innen

Sarah Stockbauer	Studentin der Diplom Erziehungswissenschaft (vom 01.09.2007 bis 29.02.2008)
Julia Rückels	Psychologin (ab 04.08.2008)

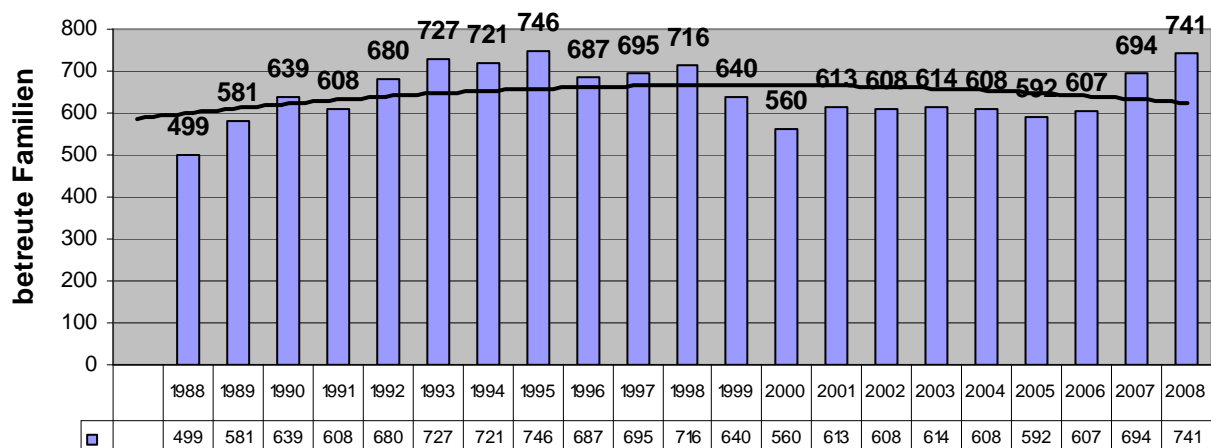
Hauspflege

Irma Meister	Raumpflegerin
--------------	---------------

II. Fallarbeit

Im Berichtsjahr 2008 wurde, im Vergleich zum Vorjahr, die Zahl der betreuten Kinder, Jugendlichen, Familien und Erziehungsberechtigten noch einmal um 47 erhöht (6,3 %).

Anzahl der jährlich betreuten Kinder und deren Eltern über den Zeitraum von 20 Jahren



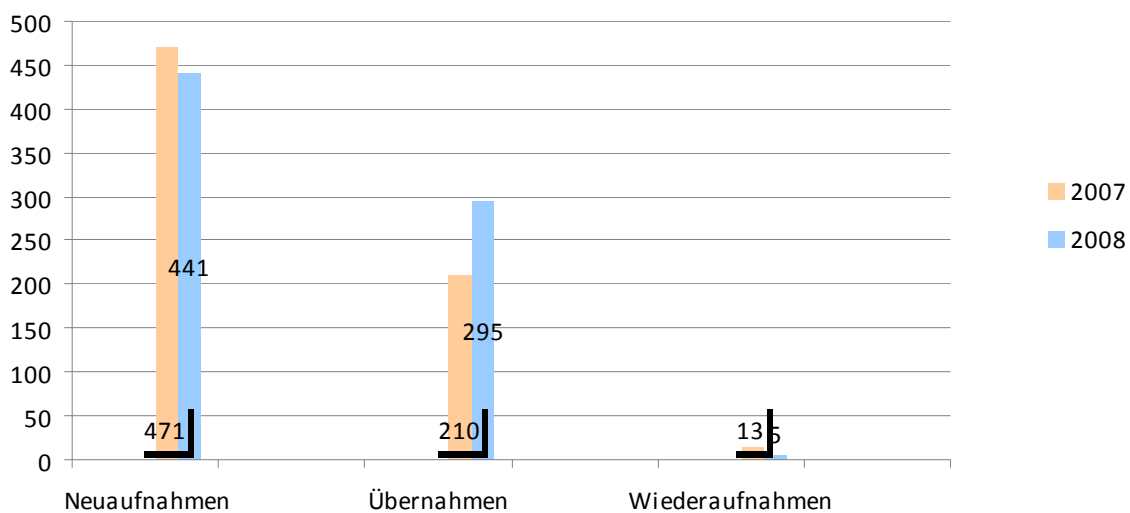
Grafik 1

Die Ratsuchenden in unserer Beratungsstelle werden von 4 Fachkräften mit 3, 5 Stellen betreut, alle weiteren Mitarbeiter sind mit besonderen Aufgaben beschäftigt und können die Beratungsanfragen nicht beantworten. Dies bedeutet, dass die o.g. Mitarbeiter bei stetig wachsenden Zahlen der Beratungsfälle an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gekommen sind.

Aufgrund der Tatsache, dass die Anzahl der Beratungsanfragen gerade in den letzten beiden Jahren zugenommen hat und sich die Problemkomplexität in den angemeldeten Familien deutlich erhöht hat, kann die gleichbleibend hohe Qualität der Arbeit unserer Beratungsstelle nur weiter gewährleistet werden, wenn ernsthaft über einen Ausbau des Fachpersonals nachgedacht wird.

Die starke Erhöhung der Neuanmeldungen im Jahr 2007 hat dazu geführt, dass im Berichtsjahr besonders die Übernahmen aus dem Jahr 2007 in das Berichtsjahr zugenommen haben: 295 (im Jahr 2007: 210). Die Neuanmeldungen im Berichtsjahr (441) sind im Vergleich zum Vorjahr (471) etwas zurückgegangen. Die Zahl der Wiederaufnahmen (5) reduzierte sich zum Vorjahr um 8 (13).

Neuaufnahmen, Übernahmen und Wiederaufnahmen im Vergleich zum Jahre 2007



Grafik 2

Die Wartezeiten I und II sind in allen Bereichen geringfügig gesunken, dies korreliert aber mit der geringeren Anzahl der Neuanmeldungen und Wiederaufnahmen im Berichtsjahr.

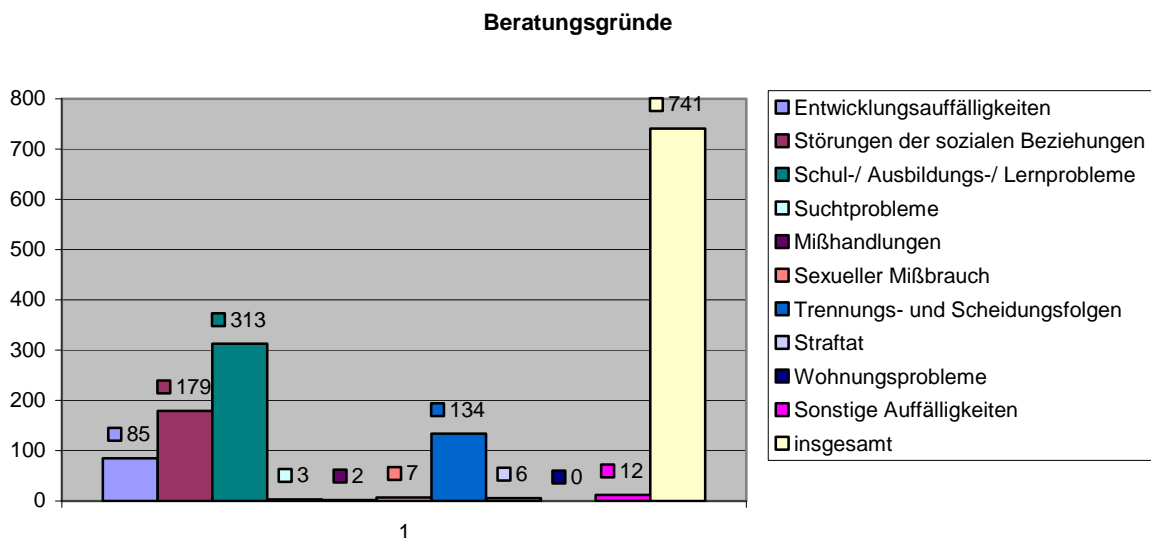
Die erhöhte Zahl der Übernahmen aus dem Vorjahr wird in dieser Statistik nicht erfasst, weil es sich dabei um bereits betreute Familien handelt.

Wartezeiten bei Neu- und Wiederaufnahmen

Beratungsstelle	Wartezeit I zwischen Anmeldung und erstem Fachgespräch in Monaten				Wartezeit II zwischen Anmeldung und Beginn der Betreuung (in Monaten)					
	bis 0,5 M.	bis 1 M.	bis 2 M.	über 2 M.	Einmalkontakt	bis 0,5 M.	bis 1 M.	bis 2 M.	bis 3 M.	über 3 M.
Rheinberg 2007	305	125	41	13	113	98	91	89	75	18
Rheinberg 2008	289	119	27	11	134	77	82	85	56	12

Grafik 3

Die Hauptberatungsgründe, mit denen die Kinder und Jugendlichen in der Beratungsstelle angemeldet wurden, waren folgende:



Grafik 4

Wie in den Vorjahren auch stellen die Anmeldungen wegen Schul-/ Ausbildungs- und Lernproblemen die größte Gruppe der Anmeldungen dar (42,2%). Im Jahre 2008 wurde der Stellenanteil in der regionalen Schulberatungsstelle des Kreises Wesel deutlich erhöht, so dass die Hoffnung besteht,

dass betroffene Kinder im Jahre 2009 verstärkt durch die regionale Schulberatungsstelle beraten und sich damit Wartezeiten verringern werden.

Der Wert der Unauflösbarkeit der Ehe und Familie hat in unserer Gesellschaft keinen hohen Stellenwert mehr. Die Mitarbeiter der Beratungsstelle hatten zu 134 Familien Kontakt, die durch Trennung und Scheidung betroffen waren (18 %).

Bei 179 betreuten Familien (24,1 %) waren Störungen der sozialen Beziehungen der Hauptanmeldegrund.

Im Rahmen der e-mail Beratung des online- Beratungsangebotes im Verbund mit den Beratungsstellen der Diözese Münster (www.onlineberatung-caritas.de) wurden im Berichtsjahr 23 Ratsuchende betreut.

III. Fallübergreifende Arbeit

Die Zusammenarbeit der Beratungsstelle mit den katholischen Familienzentren St. Josef in Kamp Lintfort, St. Anna in Rheinberg und dem Montessori Kinderhaus in Moers Asberg wurde weiter ausgebaut.

Im katholischen FZ Montessorihaus in Moers Asberg wurde einmal im Monat eine offene Sprechstunde durch einen Mitarbeiter der Beratungsstelle eingerichtet.

Herr Moll stellte die Arbeit der Beratungsstelle in 3 Lehrerkollegien von Grund- und weiterführenden Schulen vor.

Frau Janßen stellte die Arbeit der Beratungsstelle im Montessori Kinderhaus in Moers interessierten Eltern vor.

Im Februar wurde Frau Janßen gebeten eine kollegiale Beratung des Teams der Kita Bauklötzchen in Moers durchzuführen.

Herr Moll nahm an 6 Treffen der Leiter der Erziehungsberatungsstellen und der regionalen Schulberatungsstelle im Kreis Wesel, an 2 Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft erzieherischer Hilfen im Bistum Münster (AGE), an 4 Treffen des Ar-

beitskreises „Familie“ in Moers teil und an 2 Treffen der Online- Berater im Diözesan Caritasverband in Münster teil.

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle führten im Berichtsjahr folgende Elterntrainings und Fachvorträge durch:

- Elterntraining in der Kita St. Barbara in Moers (Februar- März)
- Elterntraining in der Beratungsstelle (September – November)
- Elternabend „Grenzen setzen in der Pubertät“ im Amplonius Gymnasium in Rheinberg (Februar)
- Elternabend „Umgang mit Konflikten in der Erziehung“ in der Kita Ossenberg
- Elternabend „Pubertät- Auf dem Fluss zwischen Kindheit und Erwachsensein“ in der Realschule Alpen (Mai)
- Schulung der Caritasmitarbeiter des Fachbereiches Kinder, Jugendliche und Familien zum § 8a SGB VIII (August)
- Elternabend „Grenzen und Konsequenzen in der Erziehung“ in der Kita (September)
- Vorstellen der Einrichtungen des Caritasverbandes beim Familienfest des Familienzentrums ST. Josef in Kamp- Lintfort (September)
- Teilnahme an der Podiumsdiskussion anlässlich der Mitgliederversammlung des Paritätischen in Moers (Oktober)

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle nahmen an 6 Supervisionsterminen im Berichtsjahr teil.

Frau Janßen feierte am 11.09.2008 ihr 25- jähriges Dienstjubiläum.

Mitarbeiter der Beratungsstelle und des Fachbereiches organisierten wieder den Firmenlauf und die Kinderbetreuung beim Rheinberger Laufspektakel (August).

IV. Fortbildungen

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle nahmen an folgenden Fortbildungen und Ausbildungen teil:

Rainer Moll beendete die 3-jährige „Ausbildung in systemischer Psychotherapie und Beratung“

(Rainer Moll)

„Fachtag zur Resilienzforschung bei Kindern und Jugendlichen“

(Rainer Moll)

„Aufbauschulung ebucostatistikprogramm“

(Gisela Heickmann, Rainer Moll)

„Fachtag für Pflege- und Adoptiveltern und Interessierte“

(Rita Janßen)

V. Ausblick

Aufgrund der guten Kooperation mit den Jugendämtern Moers und Kamp-Lintfort in der Begleitung der Pflegeelternkreise soll der Caritasverband Moers-Xanten e.V. im Jahre 2009 unter Fachaufsicht der Erziehungsberatungsstelle die **Ausbildung, Beratung und Begleitung von Bereitschaftspflegeeltern** für die Jugendämter Moers, Rheinberg und Kamp-Lintfort begleiten.

Ein Mitarbeiter der Beratungsstelle wird in enger Kooperation mit den Pflegekinderdiensten der drei Jugendämter die Ausbildung und Supervision von Bereitschaftspflegeeltern gestalten und nach Inobhutnahme eines Pflegekindes die aufnehmenden Pflegeeltern intensiv begleiten und beraten.

Ein Pflegekind in Bereitschaftspflege soll maximal 6 Monate in der Bereitschaftspflegefamilie verbleiben und dann entweder in die Herkunftsfamilie zurückgeführt oder z.B. in eine Dauerpflegefamilie überführt worden sein.

Dieser schwierige Prozess der Aufnahme des Pflegekindes, der kurzfristigen, intensiven Begleitung, sowie der Verabschiedung vom Pflegekind soll durch die Fachkraft der Beratungsstelle adäquat begleitet werden.

Im Auftrag

Rainer Moll

Diplom Sozialpädagoge